Original-Arbeiten.

Bericht über die gemeinsamen Exkursionen der Niederländischen Mykologischen Vereinigung und der deutschen Gesellschaft für Pilzkunde am 6. und 7. Oktober 1934.

Von Kreisschulrat Brock, Dorsten.

Wenn ich im Auftrage unseres verehrten Schriftleiters versuche, gewissermaßen als Laie über den Verlauf der Pilzexkursionen an der deutsch-holländischen Grenze zu berichten, so bin ich mir von vornherein der Schwierigkeit meiner Aufgabe wohl bewußt. Handelt es sich doch hier nicht um die übliche Schilderung einer glanzvollen Tagung in irgendeiner, den Festrausch gewohnten Stadt „des heiteren Südens", sondern um die Darstellung einer zwar bescheidenen, aber dennoch sinnvollen Veranstaltung in der weiten, durch das geruhsame, vorsichtig zurückhaltende Wesen seiner Bewohner gekennzeichneten niederrheinischen Landschaft. Darum möchte ich die freundlichen Leser und Leserinnen ergebenst bitten, bei der Beurteilung nachstehender Ausführungen in weitgehendem Maße Milde walten zu lassen, eingedenk der trefflichen Worte unseres westfälischen Heimat- und Dreizehnlindendichters Friedrich Wilhelm Weber: „Gern gereicht, ist unverächtlich auch des kleinern Mannes Gabe."

Daß die Mykologischen Verbände zweier durch Blut und Rasse verwandter und befreundeter Nachbarvölker am 6. und 7. Oktober 1934 in Nijmegen und Kleve ein „Treffen" vereinbarten, war ein glücklicher Gedanke, „war des Schweißes der Edlen wert". Den Führern beider Vereinigungen gebührt für diese hervorragende Tat Dank und Anerkennung aller Pilzfreunde. Die Exkursionen jenseit und diesseit der Grenze gestalteten sich für alle Teilnehmer zu einem unvergeßlichen Erlebnis. Glückverheißend strahlte am taufrischen Morgen des 6. Oktober die Sonne den deutschen Pilzfreunden, die in Kleve übernachtet hatten und nun in verhaltener Spannung mit dem Kraftwagen oder mit der Eisen- und Straßenbahn auf Nijmegen zusteuerten. Eine herrliche Morgenfahrt durch die an verborgenen Schönheiten so reiche Gegend. Immer neue Reize entfalten sich auf der Weiterfahrt dem in andächtigem Schauen versunkenen Auge. Die Gemälde von Ruisdael, Potter und anderen niederländischen Malern bekommen Leben. Der Reichswald leuchtet in bunten Herbstfarben. In der Nähe freundlicher Einzelhöfe und sauberer Ortschaften sind zahlreiche wohlgenährte Kühe fressend und wiederkauend damit beschäftigt, ihr weit ausladendes Herbarium mit duftenden Wiesenkräutern, Gräsern und Blumen zum Zwecke späterer Milch-, Butter- und Käsebereitung zu füllen. In vornehmer Entfernung von der breiten Fahrstraße, umrahmt von einem Kranze weithin leuchtender Herbstblumen oder fruchtbeladener Obstbäume, bekunden schmucke Landhäuser holländischen Stils die Wohlhabenheit und den Geschmack

ihrer Besitzer. Wir nähern uns der Grenze. Freundlich grüßen die Menschen. Auch der Zöllner erkennt sogleich, daß Pilzfreunde mit Schmugglern, Devisenschiebern und Guldenraffern keine Gemeinschaft haben und läßt uns nach flüchtiger Besichtigung des Reisepasses in Frieden weiterziehen. Nach kurzer Fahrt kommt Nijmegen in Sicht, eine ansehnliche Grenzstadt an der Maas (50 000 Einwohner) mit hübschen Plätzen, stolzen Bürgerhäusern und zahlreichen prächtigen Kirchen! — Die Straße belebt gerade ein fahrender „Sänger", der von der Plattform des Wagens aus mit der Linken seine Rosinante zügelt und mit der Rechten kurbelnderweise einem „richtiggehenden Piano" lautschallende Melodien entlockt. Ein köstliches Bild! Friede zu Nijmegen (1678)! Doch nun Schluß mit den kulturgeschichtlichen Betrachtungen! — Im Hôtel de Kaizer trafen sich gemäß Vereinbarung die Pilzfreunde beider Länder. 35 holländische Damen und Herren, darunter der verdiente Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Schoevers aus Wageningen, der weitgereiste, humorvolle Apotheker Dr. Meulemeester aus Zwolle, Herr Enno v. Gelder aus Amsterdam und andere bedeutende Mitglieder der Mykologischen Vereinigung hatten sich eingefunden. Eine stattliche Zahl, der wir zunächst nur 6 Teilnehmer gegenüberstellen konnten (Kallenbach und Dr. Welsmann nebst Gattinnen, Dr. Killermann und Brock). Es waren aber „prominente" und „knollige" Pilzonkel dabei, behaupten die Pilzjünger aus Kleve. (Ob sie dabei an „Doppelgänger" des giftigen Knollenblätterpilzes gedacht haben? — Bei Anfängern ist alles möglich!) Ein gemeinsames Mittagsmahl in einfacher Form leitete die Bekanntschaft ein (in Holland liegt die Hauptmahlzeit später). Da die holländischen Freunde die deutsche Sprache besser beherrschten als wir die holländische, so entwickelte sich bald ein lebhaftes Tischgespräch. Natürlich standen die Pilze und die geplanten Exkursionen im Vordergrunde der Besprechung. Die rührigen Holländer konnten auch noch mit einer zwar kleinen, aber recht ansprechenden Pilzausstellung aufwarten. Doch gab es kein langes Verweilen. Schon rollten stattliche Kraftwagen heran, welche gegen 13 Uhr die muntere Tischgesellschaft in schneller und angenehmer Fahrt zu der hübsch gelegenen Sommerfrische Plasmolen brachte. Das prächtige Hauptgebäude inmitten wohlgepflegter Anlagen wurde mit einem kurzen Blick abgetan; denn linker Hand winkte ein großer eingehegter, pilzreicher Schattenwald (St. Jansberg), den der gütige Besitzer den Teilnehmern an der Exkursion geöffnet hatte. In zwanglosen Gruppen, geführt von erfahrenen holländischen und deutschen Pilzkennern, durchstreiften nun die Teilnehmer das hübsche, durch Spazierwege, Wasserläufe und Teiche wechselvoll gestaltete Waldgebiet. Clitocybe infundibuliformis, Mycena epipterygia — sanguinolenta, Naucoria furfuracea usw. klang es alsbald geläufig von den Lippen holländischer Männer und Frauen. Fast konnte man auf den Gedanken kommen, die alten Griechen und Römer seien wieder erwacht. Mit den deutschen Benennungen: Trichterling, Helmling, Schnitzling usw. konnten wir bei unsern holländischen Freunden sozusagen

„keinen Hund vom Ofen locken". Der Grund hierfür ist leicht einzusehen. Da nämlich unsere wohlhabenden Stammesgenossen jenseit der Grenze niemals in die Zwangs- bzw. Notlage versetzt wurden „Jüdefleesch" zu essen, so fanden volkstümliche Pilznamen in ihre Sprache kaum Eingang. Auch heute noch kommen bei ihnen viel weniger Pilze auf den Tisch als bei uns. Beispielsweise teilte mir Herr Meulemeester mit, daß er sich auf die wohlschmeckenden, wenn auch weniger häufig vorkommenden Hygrophoreen und Limacium-Arten beschränke, im übrigen aber allen Pilzen zum Trotz die köstlichen Äpfel seines Musterobstgartens bevorzuge. Die Frage, weshalb der Holländer mehr für die wissenschaftliche als volkswirtschaftliche Seite der Pilzkunde eingestellt ist, dürfte damit hinreichend geklärt sein. In diesem Zusammenhange sei noch rühmend erwähnt, daß in Holland verhältnismäßig viele Vertreterinnen des schwachen Geschlechts sich „mykologisch" betätigen. Doch nun zu den eifrigen Sammlern und Sammlerinnen zurück! Zahlreiche Pilze, darunter auch selten vorkommende Arten, wurden gefunden, und, soweit sie für die Ausstellung und nähere Untersuchung in Frage kamen, von unsern Damen fein säuberlich und sachgemäß in zierlichen Körbchen und Kästen verstaut. Daß nebenher auch interessante Blattgrünpflanzen (Myrica gale, Equisetum maximum, Osmunda regalis usw.) betrachtet wurden, entspricht der praktischen Veranlagung des Holländers, der gern zwei Fliegen mit einer Klappe schlägt. Allzuschnell waren die Stunden in dem Märchenwalde verflogen, und die Führer erinnerten ihre Gefolgschaften an die Heimkehr. Kurze Rast in dem idyllisch am Waldesrande gelegenen Landhäuschen! Bei einer duftenden Tasse Tee und einer feinen Zigarre, von guldenreichen holländischen Freunden verehrt, wurden die frohen Erlebnisse und reichen Ergebnisse des ersten Kongreßtages noch einmal überdacht und überblickt. Doch schon bald kündete die Hupe des Wagenführers den Zeitpunkt des Aufbruchs an. Schnell füllten sich die mit bequemen Polstersitzen versehenen Autobusse, und die angeregte Gesellschaft fuhr in getragenem Zeitmaß durch die im Abendfrieden ruhende Landschaft gen Osten. Wiederum verursachte die Zollschranke nur kurze Unterbrechung. Der berühmte, auf einer Terrasse des breiten Rheintals sich weit ins Land erstreckende Reichswald rückte näher. Rings umher feierliche Stille! Einzelne Landhäuser zeigen an, daß wir uns Kleve nähern. Siegfried, Lohengrin, der Große Kurfürst und andere Heldengestalten treten aus dem Dunkel der Sage und Geschichte vor das Licht der Seele. Heute ist Kleve, wundervoll am Abhange des Reichswaldes gelegen und von diesem gewissermaßen eingerahmt, ein vielbesuchter Luftkur- und Badeort mit 20000 Einwohnern. Doch zu langen Betrachtungen ist keine Zeit. Heil Hitler! ruft der Oberkellner des Parkhotels (Robbers), ein waschechter Münchner Junge, den neu ankommenden Gästen entgegen.

Nachdem die Pilzfreunde ihr Zimmer gefunden hatten, versammelten sie sich im Speisesaal, um nach den Mühen des erlebnisreichen Tages

an festlich geschmückter Tafel die verdiente Stärkung einzunehmen. Der erste Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde, Herr Professor Dr. Killermann-Regensburg, entbot den holländischen Gästen auf deutschem Boden einen herzlichen Willkommengruß, erinnerte an das starke Band, das Rasse, Geschichte und Wissenschaft von jeher um beide Völker schlang, wies bei dieser Gelegenheit auch auf die freundschaftlichen Beziehungen unseres Altmeisters Dr. Ricken zu holländischen Pilzfreunden hin und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die diesjährige gemeinsame Tagung in ihrem bescheidenen Teile mit dazu beitragen möge, die Freundschaft nicht nur zwischen den hier vereinten Gesellschaften für Pilzkunde, sondern auch zwischen den beiden stammverwandten Völkern zu stärken. — Nach dem Mahle blieben die Teilnehmer noch geraume Zeit froh gelaunt in den gastlichen Gesellschaftsräumen des Parkhotels beisammen, Herr Sanitätsrat Dr. Welsmann, der mit seiner lieben Gattin in unmittelbarem Anschluß an eine Hochzeitsfeier von Dortmund nach Nijmegen geeilt war, konnte über die jüngsten Pilzvergiftungen, Herr Kallenbach über manches andere u. a. über die Bekämpfung des Hausschwammes wertvolle Aufschlüsse geben, Herr Professor Dr. Killermann führte die Polyporaceen, die Kinder seiner Spezialforschung, ins Feld, während Frau Maria Kallenbach durch ihre auf künstlerischer und wissenschaftlicher Höhe stehenden Röhrlingstafeln (Die Pilze Mitteleuropas) allgemeinen Beifall erntete. Aber auch die holländischen Freunde konnten mit beachtenswerten Beiträgen aufwarten. Wir hörten Näheres über die speziell holländische Pilzliteratur, erfuhren von ihnen, daß sie die Gattungen Telamonia, Dermocybe und Inoloma noch mit dem gemeinsamen Namen Cortinarius bezeichnen. Auch empfahlen sie eine Reise nach Leyden zur Besichtigung des Pilzherbariums von Persoon (eine Anregung, der Herr Prof. Dr. Killermann und Herr Kallenbach mit Gattin von Kleve aus Folge leisten wollten). Selbstverständlich wurden neben Pilzfragen auch Tages- und Zeitereignisse in sachlicher Weise behandelt, und zwar mit dem Erfolge, daß die anfängliche Bekanntschaft und gegenseitige Achtung sich zu liebewerter Freundschaft entwickelte. Gegen Mitternacht träumten die müden Pilzsucher von Knollenblätterschwämmen, Totentrompeten und Hexenpilzen, von Waldfeen und Wiesengnomen, von Edamer Käse und Zwoller Äpfeln! Pilz Heil!

Der nun folgende Sonntagmorgen begann mit „Kleckerwetter", wie die Bewohner des Niederrheins sagen. Dadurch gewannen die Holländer Zeit und Muße, mit dem Aufbau der Pilzausstellung zu beginnen. Mit den dazu nötigen Hilfsmitteln (Papptellerchen usw.) waren sie ausreichend versehen. Inzwischen hatten sich 25 Pilzfreunde aus Kleve, Krefeld und Umgegend eingefunden und durch ihr Erscheinen das „europäische Gleichgewicht" zwischen beiden Gesellschaften bzw. Völkern einigermaßen wiederhergestellt. Planmäßig brachten zwei Kraft- und zwei Personenwagen die mehr als 60 Personen umfassende Teilnehmerschar in den

Reichswald, wo sich ihnen ein wahres Pilzparadies eröffnete. Mit Schirm und Regenmantel wurden die „Tränen" der Bäume aufgefangen. Deutsche und holländische Pilzkenner übernahmen die Führung. Zu den bereits gestern festgestellten Pilzen kam eine ganze Reihe neuer Arten. Herr Kallenbach bemühte sich, besonders den Neulingen die ersten Kenntnisse in der Pilzkunde beizubringen. Allgemeines Staunen, als er ihnen erzählte, daß bisher schon über 1500 Arten Blätterpilze bei uns festgestellt seien. Gegen 13 Uhr war — wohl hauptsächlich durch den endlos strömenden Segen des Himmels — die Lust des Sammelns und Suchens gestillt. Mit „Halali" brachten die Wagen unsere „feuchte Pilzgesellschaft" nach dem Parkhotel zurück, wo die Führer beider Vereinigungen die Ausstellung durch die neuen Funde erweiterten und durch systematische Ordnung vervollkommneten. Rund 165 mehr oder weniger bekannte Arten aus etwa 50 Gattungen wurden an den beiden Tagen nach einer von Herrn Meulemeester sorgfältig geführten Liste gefunden. In Anbetracht der voraufgegangenen, für die Entwicklung der Pilze nicht günstigen Witterung gewiß ein schöner Erfolg! Kein Wunder, daß die Ausstellung verhältnismäßig gut besucht war. Die Veranstaltung hat ohne Zweifel das Interesse der bisher abseits stehenden Volksgenossen vom Niederrhein für die Pilzkunde wachgerufen, und es sind sichere Anzeichen vorhanden, daß die Bewegung Bestand haben wird.

Nachmittags behandelte Herr Sanitätsrat Dr. Welsmann in fesselnder Weise die Vergiftungen durch Knollenblätterpilze (Amanita) und Frühlingslorcheln (Gyromitra esculenta) und deren Bekämpfung. Unter anderem forderte er, daß die Frühlingslorchel auf den Märkten nicht mehr feilgeboten werden dürfe. An den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag aus berufenem Munde schloß sich eine ergiebige Aussprache, wobei sich herausstellte, daß Pilzvergiftungen in Holland kaum vorkommen, einmal, weil die Holländer, wie bereits oben betont, verhältnismäßig wenig Pilze essen; dann auch, weil sie sich auf solche Arten beschränken, die sie genau kennen. „Erst Pilze kennen, dann Pilze essen", so lautete die Forderung, mit der Herr Kallenbach unter allseitiger Zustimmung die Besprechung abschloß. Sodann dankte Herr Prof. Dr. Schoevers, der Vorsitzende der Holländischen Mykologischen Gesellschaft, den Vertretern der deutschen Vereinigung für die anregenden, erlebnisreichen Tage freundschaftlicher Zusammenarbeit. Die Herren Prof. Dr. Killermann und Kallenbach dankten den so zahlreich erschienenen holländischen Gästen, lobten ihr zähes und erfolgreiches Schaffen auf dem Gebiete der Mykologie und sprachen den Wunsch aus, daß beide Gesellschaften auch in Zukunft einig gehen möchten in der Förderung der Pilzkunde und damit letzten Endes auch zum Wohle beider Völker. Dann wurde es für die Holländer Zeit, in die Heimat zurückzukehren. Mit herzlichen Worten nahmen sie von ihren deutschen Pilzfreunden Abschied. — Auf baldiges Wiedersehen! Die Tage von Nijmegen und Kleve werden allen Teilnehmern dauernd in angenehmer Erinnerung bleiben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Pilzkunde

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: 14_1935

Autor(en)/Author(s): Brock

Artikel/Article: Bericht über die gemeinsamen Exkursionen der Niederländischen Mykologischen Vereinigung und der deutschen Gesellschaft für Pilzkunde am 6. und 7. Oktober 1934 2-6